

Zur Diachronie des Systems von Satzkorrelaten im Niederdeutschen

Svetlana Petrova, Bergische Universität Wuppertal, petrova@uni-wuppertal.de

Zu den nicht-referentiellen Funktionen von Personal- und (einfachen) Demonstrativpronomen der 3. Person Singular Neutrum gehört bereits im Altniederdeutschen ihre Funktion als kataphorische Elemente, die mit extraponierten Argumentsätzen wie Subjekt- oder Objektsätzen assoziiert sind, vgl. (1 a,b) – (2 a,b). Eine solche Vorwegnahme extraponierter Argumentsätzen findet noch heute statt; sie wird als eine syntaktische Besonderheit heutiger niederdeutscher Mundarten beschrieben, die sie vom neuhochdeutschen Schriftstandard unterscheidet (Kettner 1978: 293, Stellmacher 1981: 46). So wird die Vorwegnahme des Komplementsatzes durch ein einfaches Demonstrativum in (3) standardsprachlich als „überflüssig und unbeholfen“ (Kettner 1978: 293) klassifiziert. Unklar bleibt, worin der Unterschied zum Hochdeutschen genau besteht: in der Vorwegnahme generell oder in der Distribution und Lexikalisierung des kataphorischen Elements. Denn das Hochdeutsche kennt die pronominale Vorwegnahme extraponierter Argumentsätzen auch, unterscheidet dabei allerdings syntaktisch, semantisch und lexikalisch zwischen echten Korrelaten und anaphorischen Pro-Formen (Pütz 1986, Sudhoff 2003, Axel-Tober et al. 2016). Als echtes Korrelat von Objektsätzen fungiert lediglich *es*, welches bei Prädikaten wie *bedauern*, *bereuen*, *wundern* etc. in sog. out-of-the-blue-Kontexten angemessen ist (4a), während satzeinbettende Brückenverben wie *behaupten*, also Verben des Sagens, Meinens und Wahrnehmungsverben, zwar kein echtes Korrelat in Ganzfokussätzen (4b), sehr wohl aber Pro-Formen erlauben, die einen vorerwähnten Sachverhalt aufgreifen, vgl. (5)-(6) aus Sudhoff (2003). Im Hochdeutschen sind in der Funktion von Pro-Formen sowohl *es* wie auch *das* akzeptabel (Pütz 1986, Axel-Tober et al. 2016). Ausgehend von extraponierten Objektsätzen, die mit kataphorischen Elementen im Akkusativ Singular Neutrum assoziiert sind, untersucht der Beitrag die Distribution von *et* vs. *dat* in der Diachronie des Niederdeutschen, und zwar mit Blick auf die Semantik der satzeinbettenden Prädikate und der informationsstrukturellen Eigenschaften der Satzkomplemente. Als Datenlage fungieren die aus den Referenzkorpora ReA und ReN erhobenen Belege (vollständige Bestandsaufnahme) wie auch Daten aus dem Korpus "Deutsche Mundarten" (Zwirner-Korpus) des IDS (in Auswahl). Die Ergebnisse legen die diachron konstante Präferenz für das Demonstrativum und die klare Dominanz von Matrixprädikaten des *behaupten*-Typs nahe, woraus abzuleiten wäre, dass die kataphorischen Elemente eher den Status von Pro-Formen aufweisen. Jedoch lassen sich die betreffenden Objektsätze nicht immer als kontextuell gegeben klassifizieren, was möglicherweise die schlechtere Bewertung der nd. Äquivalente im hd. Schriftstandards erklärt. Diachron spiegelt dies die Situation im Alt- und Mittelhochdeutschen wider, die Axel-Tober (2012) beschreibt. Die diachrone Entwicklung hin zum heutigen Niederdeutschen muss – anders als im Hochdeutschen – berücksichtigen, dass insbesondere im Norden des nd. Raums ein systematischer Ersatz von *it* durch *dat* stattfindet (Elementaler 2015), der Auswirkungen auf den lexikalischen Bestand kataphorischer Elemente hat.

Daten

- (1) a. gôd is it_i [hêr te uuesanne];
'Gut ist es, hier zu sein'

(DDD-AD-Heliand_1.2 > Hel_38)

- b. Uuas that_i an is uuordun scîn [...], [that he drohtin uuas]_i
 ‘Es war an seinen Worten erkennbar [...] dass er Gott war’
 (DDD-AD-Heliand_1.2 > Hel_14)
- (2) a. He gideda it_i [...] mâri, [that sie thar mahtigna hêrron habdun]_i
 ‘Er [Johannes der Täufer] verkündete, dass sie einen mächtigen Herrn hatten’
 (DDD-AD-Heliand_1.2 > Hel_12)
- b. that sie that_i te uuârun uuitin, [that thu mi an these uuerold sendes]_i
 ‘damit sie wahrhaftig erkennen, dass du mich in diese Welt sendest’
 (DDD-AD-Heliand_1.2 > Hel_49)
- (3) As de vāder dat hōrde, dat de jung krank wēr
 ‘Als Vater hörte, daß der Junge krank war’ (Stellmacher 1983: 46)
- (4) Was ist los?
 a. Fred bedauert (es), dass Wilma wegfährt
 b. Fred behauptet *(es), dass Wilma wegfährt
- (5) A: Wer behauptet, dass Wilma wegfährt?
 B: FRED behauptet es/das, dass Wilma wegfährt
- (6) A: Barny hat behauptet, dass Wilma wegfährt
 B: Nein, FRED hat es/das behauptet, dass Wilma wegfährt

Korpora und wiss. Sekundärliteratur

- Axel-Tober, K. 2012. *(Nicht-)kanonische Nebensätze im Deutschen. Synchrone und diachrone Aspekte*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Axel-Tober, K. et al. 2016. Correlative 'es' vs. 'das' in German: An Empirical Perspective. In W. Frey et al. (Hgg.) *Inner-Sentential Propositional Proforms*, 49–72. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Deutsche Mundarten: Zwirner-Korpus* (Version 2.17). Datenbank für gesprochenes Deutsch. <https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/>.
- Elmentaler, M. (2015). Dialektaler Wandel in Schleswig-Holstein. Die wechselvolle Geschichte von *et* und *dat*. In R. Langanke (Hg.), *Sprache, Literatur, Raum. Festgabe für Willy Diercks*, 301–351. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.
- Kettner, B.-U. (1978). Niederdeutsche Dialekte, norddeutsche Umgangssprache und die Reaktion der Schule. In U. Ammon et al. (Hgg.), *Grundlagen einer dialektorientierten Sprachdidaktik. Theoretische und empirische Beiträge zu einem vernachlässigten Schulproblem*, 285–312. Weinheim und Basel: Beltz.
- Pütz, H. (1986). *Über die Syntax der Pronominalform es im modernen Deutsch*. 2. Auflage. Tübingen: Narr.
- Referenzkorpus Mittelniederdeutsch/Niederrheinisch (1200–1650)* (Version 1.1) [Data set]. <http://doi.org/10.25592/uhhfdm.9195>
- Stellmacher, D. 1981. *Niedersächsisch*. Düsseldorf: Schwan.
- Sudhoff, S. (2003). *Argumentsätze und es-Korrelate. Zur syntaktischen Struktur von Nebensatzzeinebettungen im Deutschen*. Berlin: WVB.
- Zeige, L. E. et al. (2022). *Deutsch Diachron Digital. Referenzkorpus Altdeutsch*. Humboldt-University zu Berlin. <http://www.deutschdiachrondigital.de/rea/>.